

tiert nicht mit einem bedrückend hohen Maßstab, sondern lässt Wege sehen und Ermutigung finden.

Linz

Alfons Riedl

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert betätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

AKTUELLE FRAGEN

■ ARENS EDMUND – HOPING HELMUT (Hg.), *Wieviel Theologie verträgt die Öffentlichkeit?* (Quaestiones disputatae 183) Herder, Freiburg 2000. (199) Kart. DM 38,-/S 277,-/sFr 36,-.

Vorliegender Band dokumentiert das Symposium „Theologie als öffentliche Aufgabe“, das vom 23. bis 25. Oktober an der Theologischen Fakultät der Universitären Hochschule Luzern stattfand. Karl Gabriel (Münster) beschreibt die Aufgabe der Theologie angesichts der (medialen) Öffentlichkeit als Vermittlung einerseits sowie als „Arbeit an ‚unterbrechender‘ Gegenöffentlichkeit“ (25) andererseits. Ingolf U. Dalferth (Zürich) sieht die „notwendige Bearbeitung immer wieder sich stellender fundamentaler Probleme und Aufgaben im Zusammenleben von Menschen“ (57) als unerlässlichen Ansatzpunkt; Theologie hat demnach „Horizonte zu erschließen, die leicht übersehen werden, und kritisch an Grundlagen und Grenzen zu erinnern, die zu vergessenen lebensschädigend ist“ (70). Pierre Gisel (Lausanne) macht darauf aufmerksam, dass der Horizont theologischer Arbeit nicht nur die Kirche ist, sondern „die Welt aller“ (72), weshalb die Theologie auch den „Fragen aller“ (80) gerecht zu werden habe. Werner G. Jeanrond (Lund) zeigt in seiner Auseinandersetzung mit dem Religionsphilosophen Jean-Luc Marion auf, dass ein überzogenes Prinzip der Alterität nicht öffentlichkeitsfähig ist: „Negative Theologie ohne ihr Korrelat einer konstruktiven Interpretation menschlicher Gotteserfahrungen läuft leicht Gefahr, die Welt als den Ort menschlicher Gottesbeziehung zu verkennen beziehungsweise zu verraten“ (98). Robert J. Schreiter (Chicago) vertritt – angesichts der Herausforderungen der Kontextualisierung und Globalisierung – die These, dass die Theologie (heute und in absehbarer Zukunft) nur dann

„öffentlich“ betrieben wird, wenn sie den „Rahmen der Interaktion zwischen Lokalem und Globalem“ (103) ernst- und wahrnimmt. Hedwig Meyer-Wilmes (Nijmegen) macht in ihrem Beitrag darauf aufmerksam, dass „sich die bürgerliche Öffentlichkeit von Anfang an durch eine Reihe bedeutsamer Ausschlüsse“ (117) konstituierte; als theologisches Modell für eine gleichberechtigte Teilnahme aller stellt sie das Projekt „wo/men-ekklesia“ vor. Für Kurt Koch, den früheren Dogmatiker in Luzern und jetzigen Bischof von Basel, bedingen universitäre Öffentlichkeit und Kirche beziehungsweise Theologie einander: zum einen ist es für die Universität nötig, „von der Theologie in neuer Weise an die Universalität des Denkens erinnert und auf sie verpflichtet zu werden“; zum anderen braucht die Kirche die Universität, „um ihre Aufgabe erfüllen zu können, in aller Öffentlichkeit Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, von der sie erfüllt ist“ (146). Auch Helmut Hoping (Luzern) hebt die Bedeutung der Theologie an Universitäten hervor: „Die öffentliche Verantwortung des Glaubens konfrontiert vernünftiges Leben mit seiner eigenen Abkündigkeit und Unverfügbarkeit“ (163). Edmund Arens (Luzern) schließlich plädiert in seinen Ausführungen für „eine Theologie, die in die Selbstverständigungsprozesse der Kirche eingreift und die sich am öffentlichen gesellschaftlichen Diskurs beteiligt“ (181).

Fazit: Dieser Band ist ein wichtiges Dokument zur Standortbestimmung der Theologie – ein qualifizierter „Werkstattbericht“, der besonders Theologiestudierenden wärmstens empfohlen werden kann.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

DOGMATIK

■ CHRISTEN EDUARD / KIRCHSCHLÄGER WALTER (Hg.), *Erlöst durch Jesus Christus*. Soteriologie im Kontext. (Theologische Berichte XXIII) Paulusverlag, Freiburg (CH) 2000 (147) Kart.

Der 23. Band der Theologischen Berichte – die renommierte Reihe wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern herausgegeben – widmet sich grundlegenden sowie aktuellen Fragen der christlichen Erlösungslehre. Insgesamt ist den Herausgebern eine fachlich interessante Diskussion des Themas gelungen.

C. Thoma eröffnet den Band mit seinem Beitrag zur „Erlösung in jüdischer Optik“ (13–28). Er zeigt besonders an Gebetstexten der jüdischen Liturgieordnung, den Siddur, ein differenziertes Erlö-